

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Montag, 13. Dezember 1943

Nummer 292

London: Italien-Experiment mißglückt

Der Kampf in Süditalien eine Warnung für unsere Gegner - Stalins Hoffnungen werden enttäuscht

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 13. Dezember. Angesichts des nur stöckelnden Anlaufs der alliierten Eisenfüße, die über schwächliche Anmarschleistungen in der Tiefe weniger Kilometer nicht hinauskommen, gewinnt das Fazit der Italieninvasion, wie es in der englisch-amerikanischen Dessenheit gezeichnet wird, ein immer trügerischeres Aussehen. Man wagte es in den USA schon nicht mehr, im Zusammenhang mit der Melbung, Roosevelt habe auf dem Heimweg von den Konferenzen eine Besprechung mit General Eisenhower über die Mittelmeerstrategie geführt. Brodhegeungen in die Welt zu legen.

Ein geradezu vernichtendes Urteil über die englisch-amerikanische Expedition nach Süditalien fällt der bekannte britische Kriegsreporter Alan Moorehead anläßlich eines Ueberblicks über die ersten hundert Tage dieses Unternehmens. Militärisch müsse man einsehen, daß die alliierten Stellungen in den letzten zwei Monaten starr geworden seien und außerdem für deutsche Gegenangriffe empfindlich politisch jedoch habe die Invasion in Süditalien eine halbe Dutzend von den Zusammenbruch von Eisenbahnen, Häfen, Kraftwerken der Volksernährung und der Zivilverwaltung herbeigeführt. Das Experiment, so schließt der Bericht seine Ausführungen, sei mißglückt. Wollte man ähnliches noch einmal versuchen, dann müßte ein viel größerer Apparat aufgezogen werden als in Italien. Allerdings bedeuete das eine Verlängerung des Krieges, weil dann entsprechend mehr Tonnage benötigt werde. Einen Ausweg aus diesem Dilemma könne auch er nicht aufzeigen.

Mit einer geradezu wahnhaftig machenden Zielstreue und Exaktheit schiebt die deutsche Artillerie jeden Heulohrer den die amerikanischen Truppen als Dedung benötigen, in Brand, erklärte ein USA-Journalist. Die deutschen Stellungen selbst seien oft in die Zellen hineingeprennt und stellen Bergstellungen dar, an die die Amerikaner nur unter schwersten Opfern herankommen können. Noch im Frühjahr seien alle amerikanischen Soldaten im Mittelmeer fest davon überzeugt gewesen, daß sie Weihnachten zu Hause sein würden. Nun hätten sie nicht einmal mehr die Hoffnung, noch vor Weihnachten Rom zu erreichen.
Weil die italienische Invasion ein Fiasko für die Alliierten darstellte, hatten diese neue Aus-

wege aus der verfahrenen Lage gesucht. Der einzige Punkt, in dem die Beschlüsse von Teheran konkrete Formen angenommen hatten, war der der militärischen Unterstützung Sowjetrußlands durch die Alliierten. Der Bericht sagte darüber aus: „Was den Krieg betrifft, so haben unsere militärischen Stäbe an unseren Besprechungen teilgenommen, und wir haben unsere Pläne zur Vernichtung der deutschen Streitkräfte aneinander abgestimmt. Wir haben ein völliges Einverständnis über den Zweck und die zeitliche Festlegung unserer Operationen erreicht, die von Osten, Westen und Süden aus, erfolgen werden.“

Ein englischer Kommentar hat hinzugefügt, daß nicht nur über den Zeitpunkt sondern auch über den Ort und das Ausmaß der einzugewanderten Truppenmacht Einigkeit unter den Alliierten erzielt werden sei. Nach Lage der Dinge kann es sich dabei nur um den Westen handeln, denn im Osten und im Süden bestehen ja bereits die Fronten, von denen die Rede ist.

Gerade die Front in Süditalien ist lehrreich für das, was Stalin auf diesem Gebiet eines massiven Einflusses von seinen Verbündeten zu erwarten hat. Mit der Landung in Italien sollte die Achse in ihrer Gesamtheit so schwer angeschlagen werden, daß von hier aus sich die Katastrophe für das Reich entwickeln sollte. Die Welt weiß heute, daß das mißlungen ist.

Unser Freiheitskampf wird vom Endsieg gekrönt sein

Botschaften des Führers, des Tennô, des Duce und anderer Staatsmänner

Berlin, 12. Dezember. Aus Anlaß der zweiten Wiederkehr des Jahresfestes des deutsch-italienisch-japanischen Waffenbündnisses fand folgender Telegrammaustausch statt:

Der Führer an den Tennô:
„Zum zweiten Jahrestag der Unterzeichnung des Bündnisabkommens Deutschland, Japan und Italien bitte ich Eure Majestät, meine aufrichtigsten Wünsche für den weiteren Erfolg der siegreichen japanischen Waffen entgegenzunehmen. Zugleich gebe ich erneut meiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß der Freiheitskampf unserer Völker für eine

gerechte Neuordnung in Europa und Ostasien vom Endsieg unserer verbündeten Streitkräfte gekrönt sein wird. Adolf Hitler.“

Der Tennô an den Führer:
„Zum Jahrestag des Paktabschlusses zwischen Japan, Deutschland und Italien drücke ich Eure Excellenz meine feste Entschlossenheit aus, mit unseren Verbündeten für den endgültigen Erfolg dieses Krieges zusammenzuarbeiten. Hirohito.“

Der Führer an den Duce:
„Duce! Anläßlich der zweiten Wiederkehr des Tages, an dem sich das nationalsozialistische Deutschland, das faschistische Italien und das Kaiserreich Japan zu einer unauf lösblichen Kampf- und Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Grüße und Wünsche. Ich gedenke hierbei Ihres unermüdbaren Einsatzes im Kampf gegen die gemeinsamen Feinde und verbinde damit den Ausdruck meiner unerschütterlichen Ueberzeugung, daß der Endsieg der Dreierpaktmächte unseren Völkern eine glückliche und freie Zukunft sicherstellen wird. In kameradschaftlicher Verbundenheit Ihr Adolf Hitler.“

Der Führer an Tojo:
„Am heutigen Tage sind zwei Jahre vergangen, seitdem Deutschland, Japan und Italien gemeinsam beschloßen haben, den ihnen angewandenen Krieg gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika und England bis zum endgültigen Siege durchzuführen. Im Gedenken an diese geschichtliche Stunde übermittle ich Eure Excellenz meine aufrichtigsten Wünsche. Ich möchte bei dieser Gelegenheit erneut meiner Ueberzeugung Ausdruck geben, daß die Tapferkeit unserer Truppen und die harte Entschlossenheit unserer Völker, bis zur Niederringung der gemeinsamen Feinde zu kämpfen, die sichere Gewähr für die Schaffung eines neuen Europa und eines neuen Ostasien sind. Adolf Hitler.“

Japans Marineminister über die Torpedo-Luftwaffe

Die Torpedoflugzeuge haben in der Seekriegführung eine neue Epoche eingeleitet

Tokio, 12. Dezember. Seit Beginn der großen Luft- und Seeschlachten in den Gewässern der Insel Bougainville und bei den Gilbert-Inseln liegt jetzt erstmalig aus höchsten japanischen Marinekreisen eine Stellungnahme zu diesen Ereignissen vor. Marineminister Admiral Shimada nahm in einer Unterredung mit dem Leiter des DWB in Tokio zu den militärischen Ereignissen an dieser Kampffront im Pazifik Stellung.

Mit den Landungen auf Bougainville, so betonte der Marineminister, setzten die Amerikaner lediglich die im August des letzten Jahres begonnene Taktik, systematisch eine Insel nach der anderen zurückzuerobern, fort. Der Gegner ist jetzt gezwungen, im Bereich einer starken japanischen Luftwaffe zu operieren, deren Basen entweder auf Bougainville selber oder im benachbarten Bismarckarchipel liegen. So müßten die Amerikaner auch im Gegensatz zu früher auf zahlreiche bewegliche Luftbasen, also Flugzeugträger, zurückgreifen und versuchen, durch Großeinheiten von Trägern zunächst die Luftüberlegenheit zu gewinnen. Dies ist der Grund für die starken Einheiten des Gegners an Flugzeugträgern, Schlachtschiffen, Transportern usw., die immer wieder in den Gewässern der Insel Bougainville auftauchten.

Im jetzigen Krieg, so bemerkte Shimada weiter, erleben wir erstmalig den Einsatz von Torpedoflugzeugen. Wie Sie wissen, brachte die japanische Marine dem Gegner seit Ausbruch des Großostasienskrieges in vielen Schlachten von Pearl Harbour bis Bougainville immer wieder schwerste Schläge bei. Wenn man bedenkt, daß diese glänzenden Ergebnisse hauptsächlich auf die Tätigkeit der Torpedoflugzeuge zurückzuführen sind, so darf man mit

Recht behaupten, daß die Torpedoflugzeuge in der modernen Seekriegführung eine neue Epoche eingeleitet hat. Entsprechend für die großen Erfolge der japanischen Torpedoflugzeuge ist vor allem die Angriffsstaktik. Beim Torpedoflugzeug ist es wie bei den Zerstörern. Um die Wirkung des Angriffs zu erhöhen und den Erfolg sicherzustellen, muß der Torpedoangriff auch vom Flugzeug aus nächster Nähe erfolgen.

Als sich das Gespräch schließlich der U-Boot-Waffe zuwandte, erklärte Shimada, er sei überzeugt, daß sie auch weiterhin eine wichtige Rolle bei der Durchbrechung feindlicher Blockaden und der Verlenkung von Schiffen spielen werde. Besonders die deutsche U-Boot-Waffe, so bemerkte der Admiral, kann auf eine glänzende Waffentaten zurückblicken. Man darf aber mit Spannung der weiteren Tätigkeit der U-Boote entgegensehen. Ich bin jedenfalls überzeugt, daß die deutsche U-Boot-Waffe auch künftig sehr aktiv und erfolgreich sein wird. Jedenfalls wird Japan auch auf dem Gebiet der U-Boot-Waffe engstens mit der deutschen Marine zusammenwirken.

Plumpe Drohungen Hulls gegen Balkanvölker

Der USA-Außenminister sucht Bulgarien, Rumänien und Ungarn einzuschüchtern

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 13. Dezember. Es erweckt den naheliegenden Verdacht eines bewußten Störversuches, wenn der USA-Außenminister gerade jetzt anläßlich der Rumbungen zum Jahrestag des Dreimächtepaktes mit einer drohenden Erklärung an die Regierungen von Bulgarien, Rumänien und Ungarn herantritt, in der er diese in Furcht und Verwirrung setzen will, um sie allem Anschein nach dazu zu bewegen, die Zusammenarbeit mit Deutschland aufzugeben.

Cordell Hull droht den betreffenden Regierungen an, sie müßten die Folgen der „furchtbaren Niederlage“, welche die Waffen der Feinde Deutschlands herbeiführen würden, teilen. Außer der Absicht, den berechtigten Stolz dieser Staaten, an der Seite Deutschlands zu stehen, gerade am Jahrestag der Zusammengehörigkeit der erfolgreichsten Militärmächte der Gegenwart zu schwächen, kündigt sich in der nordamerikanischen Verlautbarung die Entschlossenheit an, die Verpflichtungen von Teheran den Bolschewisten gegenüber schon jetzt zu betonen, nämlich die Volkstaaten als Preis der plutokratisch-bolschewistischen Allianz Moskau auszuliefern.

Hulls Erklärung erinnert an die vor zwei Jahren erfolgte Kriegserklärung der bulgarischen, ungarischen und rumänischen Regierung an die USA und bezeichnet diese Regierungen in der Herrn Hull so geläufigen Gangstersprache als „servile Marionetten“. „Tatsache ist - so fährt die Erklärung fort -, daß die an der Macht befindlichen Regierungen in diesen drei Ländern rücksichtslos ihre Teilnahme am Vriege gegen uns fortgesetzt und mit Menschen und Material die deutsche Kriegsmarine gestärkt haben.“ Gerade das deutlich angedrohte Schicksal der Auslieferung an die Sowjetunion dürfte den Widerstandsgedanken der Balkanvölker aus höchsteisern, denn man kennt dort die Ziele und die Methoden des bolschewistischen Weltfeindes aus mehrfacher Erfahrung.

Botenminister Dr. Kahn beim Duce

Berlin, 12. Dezember. Der Duce empfing in seinem Hauptquartier den deutschen Botschafter Dr. Rudolf Kahn, der ihm sein Beglaubigungsschreiben überreichte. An die Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens schloß sich eine längere herzliche Unterhaltung an.

Massensterben verschleppter Kinder

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Genf, 12. Dezember. Etwa 400 000 der von den Sowjets ins Innere der Sowjetunion verschleppten polnischen Kinder sind schon gestorben, heißt es in einem Bericht des polnischen katholischen Bischofs Gawlina, den die englische Zeitschrift Catholic Times veröffentlicht. Die Kinder entbehren in der Sowjetunion aller Pflege und Betreuung. Von den 2213 aus der Sowjetunion zum Mittleren Osten verschleppten unter drei Jahre alten polnischen Kindern seien nur hundert am Leben geblieben, so elend sei ihr Zustand gewesen. Ein Augenzeuge, der sie beim Uebertritt nach dem Iran gesehen habe, habe berichtet, es seien „in Lumpen geküllte Skelette“ gewesen, von Kopf bis Fuß mit Ausflag und Beulen bedeckt. In Teheran habe man eigens zur Bestattung der kleinen polnischen Kinder einen neuen Friedhof anlegen müssen.

Der letzte Versuch

Von Theo Schlüter
land soll nun endlich, von Osten und jetzt auch von einer anderen Seite her, berannt, überdeworfen und der Krieg um Europa so entschieden werden. Dann aber trennen sich die Wege. Dort, wo die Politik wieder das Wort nehmen müßte, klaffen die Genesnisse, die auszubügeln für eine zweite Dreierkonferenz vorgehen ist.

Die politischen Absichten sind zu verschieden. Den sowjetischen Fernzielen in Europa stehen die britischen Forderungen entgegen, die Smuts in seiner so aufsehenerregenden Rede noch einmal scharf betonte. Für England ist die Zweite Front der letzte Versuch, mit militärischen Mitteln jene politischen Absichten gegen den russischen Imperialismus durchzusetzen, der entgegen es Deutschland vor gut vier Jahren den Krieg erklärte: die Wiederherstellung des Gleichgewichts der Kräfte in Europa. Mit dem fundamentalen Unterschied allerdings, daß England, würden seine militärischen Pläne gelingen, nicht mehr zwei fremde Kräftegruppen gegeneinander auszuspielen vermüchte, sondern sich selbst auf die eine Schale der Waage stellen müßte, um das russische Gewicht auf der anderen in der Schwaube zu halten. Dabei aber schon die Schaffung eines Laien ausreicht zur Feststellung eines mit keinen Mitteln mehr zu kompensierenden Moskauer Ueberwachtwichts.

Seit der Erklarung des Reiches Bismarcks war das europäische Gleichgewicht, wie England es verstand, dahin. Die Entente des ersten Weltkrieges vermüchte zwar Deutschlands Kraft für zwei Jahrzehnte zu schwächen. Doch gelang es London nicht, eine wirkliche Balance, ein echtes Auswiegen der europäischen Kräftefelder, an seine Stelle zu setzen. Das politische System der Pariser Nachkriegskonstruktionen war brüchig in sich. Es mußte beim ersten Anstoß zusammenstürzen. Die Fäden nach Moskau, dem die Rolle eines Gegenewichts und Festlandbebens zueitelt werden sollte, liefen über die scharine polnische Mauer. Sie rissen, als im August 1939 die Probe auf das Exempel gestort wurde. Die Idee des Großdeutschen Reiches, die Idee der Führung eines föderativen Europas durch eine starke Mitte, im Mittelalter jahrhundertlang das Grundgesetz der Weltpolitik, erwies sich als ein Maquet, dessen Anziehungskraft Englands Gleichgewichtskonstruktionen nicht erwachsen waren. Sollte das Empire auf die Rückfendung in Europa, die es in der Form des Gleichgewichts für notwendig hielt, nicht nur für immer verzichten, müßte es zu den Waffen greifen. Danzig bot den äußeren Anlaß. Der Krieg sollte die Aufgabe übernehmen, Englands Europapolitik mit militärischen Mitteln durchzuführen und jene Macht, die das Gleichgewicht endlich ins Wanken gebracht hatte, zu Boden zwingen. Deutschland müßte, wollte England konsequent bleiben, nicht nur besiegt, sondern aufgeteilt und als Kraftzentrum entmacht werden.

Als der Krieg am 1. September 1939 losbrach, stand England - und mit ihm Frankreich - zunächst Gwehr bei Fuß. Man hegte die stille Hoffnung, die politische Auseinandersetzung um den Ostrum, die London in dieser ersten Phase seiner Kriegspolitik vorausah, müßte sich zu einem Waffengang der Sowjetunion mit dem Reich auswachsen. Rußland würde, so rechnete man, doch noch zum Festlandbeben werden, den Briten den eigenen Einlaß ersparen und die beiden Gegner sich gegenseitig so sehr schwächen lassen, daß keiner von ihnen die neu zu bauende Gleichgewichtskonstruktion erschüttern könne.

Diese Hoffnung trog zunächst. Das Reich müßte also vom Westen her zum Einsturz gebracht werden. Ueber Norwegen, über elgien und Holland wurde der Versuch gemacht. war vergebens. In dieser zweiten Phase der britischen Politik mit militärischen Mitteln veriet die Insel selbst in tödliche Gefahr. Mit ihr das Empire, als das Reich auch im Mittelmeerraum marschierte und den Lebensadern des Britischen Weltreiches im Nahen Osten abzuschneiden drohte. Doch kam Britannien das Glück zu Hilfe. Die Fäden nach Moskau waren nie abgekliffen. Die Spekulation auf die Gegenläge im Osten wurden zum größten politischen Geschäft, als am Bug die Kanonen ausbrüllten und die deutschen Sturmboote über den Strom legten. Im Westen waren die Festlandbeben zerbrochen. Im Osten

Die deutsche Position verstärkt sich von Tag zu Tag

Ribbentrop zum Dreimächtepakt: Europa und Ostasien zwei Blöcke von Granit — Unbändiger Haß gegen die Luftgangster

Berlin, 12. Dezember. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop sprach am Samstagabend aus Anlaß der zweiten Wiederkehr des Jahrestages des deutsch-italienisch-japanischen Waffenbündnisses über den Großdeutschen Rundfunk. Der Reichsminister führte folgendes aus:

Heute, am zweiten Jahrestag des Abchlusses des deutsch-italienisch-japanischen Militärabkommens, übermittle ich im Namen des Führers dem italienischen und dem japanischen Volk die Grüße des deutschen Volkes. Der Jahrestag steht im Zeichen erbitterter Kampfhandlungen in Europa und in Ostasien auf allen Fronten zu Lande, zur See und in der Luft. In Ostasien ist Japan, seitdem es vor zwei Jahren zur Verteidigung seiner nationalen Existenz gegen England und Nordamerika zu den Waffen griff und in kühnen Baffentaten seine Feinde aus Ostasien vertrieb, im Besitz der unbedingten Vorkherrschaft. Es hält diese Machtposition heute fester denn je in seiner Hand. In Europa hatten die großen Sieger der Achse, die vor zwei Jahren getreu dem Geiste des Dreimächtepaktes ohne Zögern an die Seite der mit ihm schicksalhaft verbundenen japanischen Nation trat, den Krieg bereits weit hinaus in Feindesland an die Grenzen Europas getragen.

In völlig unerwarteter Stellung

Wenn wir auf die Ereignisse des letzten Jahres des Dreimächtepaktes zurückblicken, so sind sie gekennzeichnet von den äußersten Anstrengungen der gemeinsamen Feinde, diese Position der Dreimächtepaktsmächte in Europa wie in Ostasien zu erschüttern. Sind die Kämpfe an einzel-

Der Wehrmachtbericht

Führerhauptquartier, 11. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei Peritz nahmen deutsche und rumänische Truppen im Angriff eine weitere beherzende Höhe. Neue Landungsversuche der Sowjets wurden durch Einheiten des Heeres im Zusammenwirken mit Marineartillerieverbänden und Küstenbatterien der Kriegsmarine vereitelt und dabei 15 vollbesetzte Landungsboote versenkt.

Die wechselvollen Abwehrkämpfe südwestlich Kremenischug dauern mit unverminderter Heftigkeit an. Zahlreiche feindliche Panzer wurden abgeschossen. Im Raum von Tscherkassy wechselten den ganzen Tag über schwere feindliche Angriffe mit eigenen Gegenangriffen. Dabei verlor der Feind neben vielen Toten 24 Panzer. Im Kampfgebiet von Schitomir und Korosten gewann der eigene Angriff trotz heftiger Gegenangriffe der Sowjets weiter an Boden. Zwischen Priepet und Beresina war die feindliche Angriffstätigkeit gestern schwächer. Einige Ortschaften wurden im Angriff genommen, Gefangene und Beute eingebracht. An der übrigen Ostfront fanden nur an der Seemenge südlich Nowel lebhafte örtliche Kämpfe statt.

Die im mittleren Frontabschnitt eingeleiteten pommerisch-medlenburgische 22. Infanteriedivision unter Generalmajor John und die schlesische 5. Panzerdivision unter Generalmajor Decker haben hervorragenden Anteil an den in den letzten Wochen im mittleren Frontabschnitt erzielten Abwehrerfolgen.

An der süditalienischen Front kam es bei reger Artillerie- und Fliegerstätigkeit nur im Abschnitt südwestlich Venafro und an der adriatischen Küste zu lebhaften Kämpfen. Mehrere feindliche Vorstöße wurden abgelehnt und eine kleine örtliche Einbruchsstelle abgeriegelt. Ueber der italienischen Front schob Flakartillerie der Luftwaffe gestern neun feindliche Flugzeuge ab.

Von feindlichen Flugzeugen, die am Tage gegen das holländisch-deutsche Grenzgebiet und in der vergangenen Nacht gegen Westdeutschland vorstießen, wurden sechs vernichtet.

Deutsche Fliegerverbände griffen in der Nacht zum 11. Dezember Ziele in Südoftengland an.

bot sich ein Schwert von riesigen Dimensionen an. Wie es zunächst schien: zur Wiederherstellung des Gleichgewichts. Denn nun wiron, so rechnete London, die beiden stärksten Militärmächte der Erde sich gegenseitig bis zur Ermattung berennen, um England Europa als reife Frucht in den Schoß fallen zu lassen.

Die Rede des südafrikanischen Premiers Smuts betonte die Forderung nach einem britischen Brückenkopf in Westeuropa. Die Rede ist nicht mehr und nicht weniger als die politische Vorbereitung der Zweiten Front, mit der wir sicherlich in naher Zukunft rechnen müssen. Smuts, der mit Billigung des Londoner Kabinetts sprach, erhob zum letzten Male für England die Forderung nicht nur nach Mitbestimmungsrecht in Europa, sondern nach einer weit umfänglichen Einfluszone. Westeuropa soll als Aushubung des Empires England gehören. Die Zweite Front soll es militärisch in die Gewalt Englands bringen, ehe es den Russen gelangt, die Elbe oder gar den Rhein zu überschreiten — wenn, wie die Alliierten es möchten, die Ostfront nicht standhielte.

Britannien ist sehr bescheiden geworden. Es sieht sich vor dem Abgrund. Aus dem Festlandbecken im Osten ist der gefährlichste politische Gegner geworden. Wenn es Moskau gelänge zu liegen, würde nicht nur das Gleichgewicht in Europa, um das London den ersten und den zweiten Weltkrieg entfachte, für immer tot sein, sondern die Herrschaft der Sowjets in Europa würde auch das Empire, dem dies Gleichgewicht Panzer im Rücken war, sich in seine Bestandteile auflösen lassen.

Die Geschichte geht groteske Wege. Das Reich hat nicht die Aufgabe, das Empire vor den Russen zu retten und die Ansel zu schützen. Aber die gewaltige Abwehrschlacht im Osten wird mit dem deutschen Sieg auch zum Schild für England vor der größten Gefahr, in der das Britische Reich seit seinem Bestehen schwebt. Der zweite Weltkrieg wird aber die Abhandlungsurkunde nicht nur der Politik des Gleichgewichts in Europa, sondern auch die der britischen Diplomatie und Staatsführung unterzeichnen. Sie haben beide jämmerlich veragt.

nen Stellen dieses gigantischen Ringens auch wechselvoll gewesen und hatte auch der Gegner hier und da Teilerfolge zu verzeichnen, so können wir doch heute unbestreitbar eine Tatsache feststellen, nämlich, daß sowohl in Europa als auch in Ostasien die Dreimächte in den gewonnenen Stellungen völlig unerschütterlich dastehen.

Im Osten hat die Rote Armee erneut ungeheure Verluste an Menschen und Material erlitten, die nach den unzählbaren Verlusten der Russen in den beiden ersten Kriegsjahren das Menschenreservoir der Sowjetunion der Erschöpfung immer näher bringen. Einem Tages wird die Kraft der Roten Armee erlahmen.

Im Süden hat der in der Geschichte ohne Beispiel dastehende Verrat des italienischen Königs und seines Verrätermarzchalls Badoglio, der mit den Engländern und Nordamerikanern von langer Hand eingekesselt war, ganz andere Realitäten geschaffen, als unsere Feinde erwartet hatten. Der größte und wichtigste Teil Italiens ist fest in der Hand der Achse und verfehlt den befreiten Duce in die Lage, das nationale republikanische Italien

Einschüchterungsversuche verpuffen völlig

Um aus dieser Sackgasse, in die die Gegner durch ihre bisherige Strategie geraten sind, einen Ausweg zu finden, haben sie sich nun auf eine neue Art der Kriegsführung berufen, die für ihre Mentalität charakteristisch ist. Diese neue Kampfesweise der Engländer und Amerikaner besteht einerseits in der feigen Bombardierung der Zivilbevölkerung, in dem systematischen Töten von Frauen und Kindern, andererseits in einem propagandistischen Feuerwerk, einer Art Kombination von Diplomatie und Propaganda, die sich immer mehr überschlägt. Das diese beiden Methoden der Einschüchterung beim deutschen Volk völlig fehl am Platz sind, wird den Gegnern, wenn sie dies heute noch nicht begriffen haben sollten, im weiteren Verlauf dieses Krieges immer klarer werden.

Eines steht heute vor der Geschichte unumstößlich fest, nämlich: daß die wahrhaft schuldigen an diesem ungeheuren Weltbrand gerade die drei Männer sind, die jetzt in Teheran zusammenkommen und sich dort wiederum die Rolle des Anführers und Richters anmaßten, d. h. Churchill, der Hauptverantwortliche für die Kriegserklärung Englands an Deutschland, Stalin, der zwanzig Jahre lang die Rote Armee zur Eroberung Europas anführte und im Krenl-Bankett vom 5. Mai 1941 die bedrohende Offenbarung gegen Deutschland verkündete, und vor allem Roosevelt, der als erster den Krieg von langer Hand vorbereitet hat, der Mann, der bereits mitten im Frieden den Schießbefehl gegen Deutschland gab.

Europa als Ausbeutungsobjekt

Jede der drei Mächte hat nun den einen hemmungslosen Drang: So schnell wie möglich und so viel wie möglich zu erobern. In Ostasien möchte man Japan seine Besitzungen nehmen und das japanische Volk wieder wie vor 100 Jahren auf seine kleine Insel zurückwerfen. Den östlichen Teil Europas sollen die Russen bekommen, und den westlichen Teil wollen die Engländer beherzigen, während die Amerikaner sich am Besitz Frankreichs und sonstiger europäischer Länder, in

nen aufzubauen und sich mit allen zur Verfügung stehenden Kräften erneut am Kriege zu beteiligen. Sowohl hier als auch im sonstigen Mittelmeerraum von der spanischen Grenze bis zum Dodekanes verstärkt sich die deutsche Position von Tag zu Tag.

Synerisches Gerede unserer Gegner

Seit einiger Zeit wird nun von unseren Feinden in einer sich immer steigenden Tonart der kommende Schlag gegen den europäischen Westen verkündet. Es gibt kaum eine Herausforderung oder eine Drohung, die hierbei nicht bereits tausendfältig gegen das deutsche Volk, seine Wehrmacht und seine Führung gerichtet worden wäre. Wenn durch Worte die Westküste Europas erobert werden könnte, so ständen die Gegner Deutschlands bereits seit langem am Rhein. Die Führung der deutschen Wehrmacht läßt dieses hysterische Gerede jüdischer internationaler Scribenten und ihrer Hintermänner völlig kalt. Denn hier hat der Führer in den letzten Jahren an allen Küsten des Atlantiks ein Befestigungswerk errichten lassen, das in seinen gigantischen Ausmaßen in der Kriegsgeschichte ohnegleichen steht.

Afrika schadlos halten wollen. Im übrigen möchten alle drei überall ungeheure Geschäfte machen. Diese erstaunlichen Aufteilungspläne gehen so weit, daß man über die neutralen Länder in Europa bereits zur Tagesordnung übergeht, daß man die Emigrantenregierungen in London einfach abschüttelt, und daß kürzlich sogar einer der maßgebenden Männer auf der Feindseite erklärte, Länder wie Frankreich und Italien hätten in Europa ebengültig ausgepielt. So kann es auch nur als eine Grotteske bezeichnet werden, daß zu dem von den drei Mächten gegründeten sogenannten Europaausschuß, der demnächst in London tagen und die zukünftige Gestaltung Europas festlegen soll, nicht eine einzige europäische Macht gehört. Wir Europäer sind sehr viel weniger über die zukünftige Gestaltung des neuen Europas, denn jetzt muß erst der Krieg siegreich beendet werden. Aber eins kann heute schon gesagt werden, nämlich, daß das neue Europa der Achsenmächte und der ihnen verbündeten Freunde völlig anders aussehen wird, als das Europa, das sich Stalin, Churchill und Roosevelt vorstellen.

Die beiden gewaltigen Machtzentren in Europa und Ostasien sind nicht nur durch gemeinsame Interessen und Verträge, sondern auch durch die herzlichsten Sympathien von Volk zu Volk und vor allem durch das gegen die gleichen Feinde vergossene Blut ihrer Soldaten unlöslich miteinander verbunden. Sie stehen da wie zwei Blöcke von Granit, die kein Aufgebot von Machtmitteln der Gegner mehr ins Wanken bringen kann, und an denen ihre Kraft schließlich zerschellen wird. Dem Kampfe und dem Heroismus unserer Soldaten vermag der Feind auch nicht im entferntesten etwas Gleichwertiges entgegenzusetzen! Die Gegner sagen, daß binnen kurzem ein Generalangriff gegen die Dreimächte in Europa und Ostasien kommen werde. Deutschland, Italien und Japan und ihre Verbündeten können darauf nur antworten: Mögen sie kommen, wir stehen auf der Wacht und werden ihnen einen heißen Empfang bereiten!

Erneute Sowjetlandung südlich Kertsch gescheitert

Zahlreiche Ortschaften bei Schitomir und Korosten genommen

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Südlich Kertsch verjagte die Sowjets erneut eine nächtliche Landung. Sie scheiterte im Abwehrfeuer aller Waffen, wobei 12 Landungsboote vernichtet wurden.

Westlich Krowgrad setzte der Feind auf breiter Front seine Angriffe fort. Sie wurden in erbitterten Kämpfen unter Abschluß von 68 Sowjetpanzern abgeschlagen. Auch erneute feindliche Angriffe bei Tscherkassy blieben erfolglos. Im Kampfraum von Schitomir und Korosten nahmen unsere Truppen zahlreiche Orte im Sturm. An der übrigen Ostfront fanden keine größeren Kampfhandlungen statt.

Die Luftwaffe bekämpfte mit zusammengeführten Kampf- und Schlachtfliegerkräften bei Tag und Nacht den Nachschubverkehr des Feindes zu Lande und zu Wasser und vernichtete zahlreiche stark beladene Eisenbahnzüge und eine Anzahl Schleppfähne.

An der süditalienischen Front kam es auch gestern nur zu örtlichen Kämpfen. Feindliche Angriffe beiderseits Venafro und an der adriatischen Küste wurden abgelehnt.

Nordamerikanische Bomberverbände führten am gestrigen Tage einen Terrorangriff gegen die Wohnviertel der Stadt Emden. In heftigen

Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden 21 feindliche Flugzeuge, meist schwere viermotorige Bomber, abgeschossen. In der vergangenen Nacht überflogen einzelne Störflieger das westliche Reichsgebiet.

Der deutsche Angriff im Raum Schitomir — Korosten, der nun bereits seit mehr als einer Woche ohne Unterbrechung rollt, geht weiter. Wenn es im Wehrmachtbericht heißt, zahlreiche Orte seien im Sturm genommen worden, so bildet diese nüchterne Formulierung doch die ausschlaggebende Unterstreichung der deutschen Kampfkraft, der es gelingt, trotz der winterlichen Einlassbedingungen, die seit jeder den sowjetischen Divisionen die größeren Chancen bieten, die Operationen voranzutreiben. An der Front nördlich dieses Kampfgebietes fanden keine nennenswerten Geschehnisse statt. Statt dessen hat die bolschewistische Führung ihre gesamte Aufmerksamkeit auf die greifbare Material- und Menschenmasse zum Stoß in den Einbruchraum Kremenischug konzentriert, nachdem sich die Schranke des großen Inseppobogens in fast einem Duzend von Großangriffen als unüberwindlich erwies. Die Höhe der sowjetischen Panzerverluste charakterisiert den Verlauf der erbitterten Abwehrkämpfe und erweist den Willen des Feindes, seine Angriffe zu einem bedeutenden Unternehmen auszuweiten.

Bisher höchstes Sammelergebnis

Berlin, 12. Dezember. Die Hausammlung zum 4. Dezember brachte das seit Bestehen des Winterhilfswerkes höchste Ergebnis einer Hausammlung überhaupt. Es betrug 59 229 234,39 Mark. Das entspricht einer Steigerung gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres von 13 229 679,78 Mark oder 29,3 vom Hundert. Damit hat das deutsche Volk auf die Terrorangriffe und den feindlichen Nervenkrieg die gebührende Antwort erteilt.

Italiens Solidarität im Kampf

Berlin, 12. Dezember. Der Duce richtete am zweiten Jahrestag des Waffenbündnisses zwischen Deutschland, Italien und Japan eine Rundfunkbotschaft an das italienische Volk und die mit Italien im Dreimächtepakt verbündeten Nationen, in der er u. a. sagte:

„Am Jahrestag der Unterzeichnung des Paktes betraut die Regierung der italienisch-sozialen

Der Sport vom Sonntag

Verdienter Sieg von Feuerbach

Das Treffen der beiden Stuttgarter Mannschaften SV Feuerbach und Stuttgarter Sportfreunde im Röhricht brachte den Feuerbachern mit 6:3 (4:1) einen glatten Sieg. Die Sportfreunde hatten wohl die Brüder Leo und Kurt Kronenbitter als Verstärkung zur Stelle, sonst aber war die Mannschaft sehr schwach besetzt. Feuerbach dagegen konnte auch in diesem Spiel wieder zeigen, daß der Zuwachs durch tüchtige Gastspieler seine Spielstärke bedeutend gesteigert hat, und so kam dieser Erfolg nicht unerwartet. Das erste Spiel des SV Göttingen in der Rückrunde endete wider Erwarten mit einem Unentschieden von 0:0 gegen den VfR Aalen. Das Treffen stand im Zeichen starker Uebereinstimmung der Blauweißen, doch verstand es der ungeschickte Sturm nicht, eine der zahlreichen Tor Gelegenheiten auszunutzen. Vor allem aus deshalb nicht, weil der VfR Aalen mit einer hervorragenden Defensivleistung aufwartete. Besonders zeichneten sich hierbei der Torhüter und die Verteidigung der Gäste aus.

Durch die Ergebnisse der beiden Spiele hat sich am Sonntag in der Reihenfolge der Mannschaften wenig geändert. Göttingen verlor die Gelegenheit, nochmals an die Spitze zu kommen. Bemerkenswert ist, daß Aalen und Feuerbach ihre Position in der unteren Tabellenhälfte verbesserten.

Spiele gew. ne. verl. Tore		Pkte.				
Stuttgarter Kickers	9	6	2	1	32:16	14:4
SV Göttingen	10	6	2	2	28:14	14:6
Ulm 1846	9	4	3	2	16:9	11:7
SV Juffenhausen	9	4	3	2	21:16	11:7
Union Böckingen	9	5	0	4	22:22	10:8
VfR Aalen	11	3	8	5	13:20	9:18
Stuttgarter Sportfr.	10	3	2	5	18:25	8:12
VfB Stuttgart	10	3	2	5	18:23	8:12
SV Feuerbach	10	3	1	6	23:33	7:13
SV Reutlingen	9	2	0	7	19:37	4:14

Meisterschaftsspiele in Süddeutschland

Haben: Keine Meisterschaftsspiele. — Südbayern: TSV Perleke — TSV Straubing 3:2; Jahn Regensburg — TSV Augsburg 5:2; FC-Bot Augsburg — TSV Ingolstadt 11:4. — Nordbayern: VfR Nürnberg — KSV Weiden 2:0; KSV Bärnbura — Spvga Fürth 1:1; 1. FC Nürnberg gegen VfR Nürnberg 1:0. — Donau-Alb-Donau: Wacker Wien — Austria Wien 6:4; Floridsdorfer AC gegen Rapid Wien 3:2; Wiener AC — FC Wien 1:1; TSV Marzling — Wiener Sportklub 3:1.

Stuttgarts Doppelsieg in Straßburg

Die beiden Städtekämpfe, die Stuttgart am Sonntag gegen Straßburg in der eiskältesten Sportmetropole austrug, erbrachten zwei ebenso klare wie bedeutende Erfolge der Stuttgarter. Im Fußball siegte Stuttgart mit 4:1 (1:1) und Stuttgarts Handball-Elf gewann mit 12:4 (5:3). Vor 4000 begeisterten Zuschauern bewiesen die beiden Stuttgarter Vereintungen, daß trotz aller Schwierigkeiten die Bestimmungsschlüsse des württembergischen Sports immer noch so stark ist, daß keine Kraftprobe scheitern zu werden braucht.

Im Fußball sah Straßburg die Ausichten schon vor Beginn dadurch herabgemindert, daß für Torhüter und Mittelfeld Ersatz eingewechselt werden mußte. Aber dies allein war nicht maßgebend dafür, daß die Straßburger während des ganzen Spiels selten zu geschlossenen Leistungen kamen. Die Mannschaft wirkte unentschieden und unterließ sich gerade hierin stark von den Stuttgarter. Die Stuttgarter Elf fand sich nämlich nach der ersten Viertelstunde glänzend aneinander und lieferte ein Spiel, das im Aufbau glänzende Zusammenarbeit zeigte und ebenso im Straßburger an Wucht und Durchschlagskraft nicht zu wünschen übrig ließ. In der ersten Halbzeit war es Straßburg auszugehen. Straßburg konnte nach 15 Minuten den Führungstreffer erzielen. In der zweiten Halbzeit war es bald klar, daß Straßburg sich vor der Pause zu stark ausgegeben hatte. Die Einbeinischen konnten das Tempo nicht mehr mithalten, wogegen Stuttgart immer mehr aufdrehte. In der 55. Minute konnte Frey Stuttgart mit 2:1 in Führung bringen. Jeht Minuten später erzielte er ein drittes Tor für die Stuttgarter und vor Spielende war es abermals Frey, der das Endergebnis auf 4:1 für Stuttgart stellte.

Im Handball mußten beide Mannschaften mit etwas veränderter Aufstellung antreten. Sie lieferten sich ein Spiel, das durchweg sehr schnell und spannend war und viel Beifall fand. Die Straßburger mußten hierbei zwar mit einem deutlichen Ergebnis die Ueberlegenheit ihrer Stuttgarter Kameraden anerkennen, zeigten aber besonders in der ersten Halbzeit dennoch teilweise erhebliche Leistungen. Stuttgarts Angriff war stets äußerst gefährlich. Besonders zeichnete sich hierbei Schüller aus, der neben dem Torhüter Hauser einen Hauptverdienst am Erlöge der Stuttgarter Elf hatte.

Doppelsieg der würt. Schwerathletik-H.

Nachdem sich die H.-Gebiete Bärnbura und Schwaben vor kurzem in Neu-Ulm einen Verealeidungskampf geliefert hatten, bei dem Württemberg im Ringen und Schwaben im Gewichtheben den Sieg davon trugen, fanden sich die beiden Mannschaften in Schweningen a. N. im Rückkampf gegenüber. Im ausverkauften Saal des Beethoven-Saales kamen diesmal die württembergischen Hiltler-Jungen in beiden Sportarten zum Erlöge. Sie siegten im Gewichtheben mit 1100 gegen 1042,5 Kilogramm und im Ringen mit 6:2 Punkten. Die Kämpfe auf der Matte endeten durchweg mit Schultersiegen, wobei die Gäste nur in den beiden obersten Gewichtsklassen erfolgreich waren. Im Gewichtheben gab es teilweise erhebliche Leistungen. Im ganzen waren jedoch die Württemberger durch ihre bessere Technik im Vorteil.

Tüchtige H.-Boxer in Göttingen

Die Winterkampfszeit der H.-Boxer wurde in Württemberg mit einem Turnier in Göttingen eingeleitet, bei dem sich 41 Teilnehmer aus den kampfstärksten Mannschaften beteiligten. Es gab vier harte Kämpfe, die auch einen technisch hohen Leistungsstand des Boxernadmenschen erkennen ließen. Turniersieger wurden: Papiergehicht A: Anfänger: Schenk (Wann 120); Papiergehicht A: Leistungsklasse: Klein (425); Papiergehicht B: Weibinger (180); Papiergehicht C: Kühnle (121); Papiergehicht: Schäfer (119); Pantamewichit: Wucher (429); Papiergehicht: Schneider (425); Papiergehicht: Hofenstein (119); Papiergehicht: Rudolf (110).

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm. 14.15 bis 15 Uhr: Die Hamburger Unterhaltungskapelle. 15 bis 15.30 Uhr: Bunte Welt. 15.30 bis 16 Uhr: Cello-Sonate von Brahms. 16 bis 17 Uhr: Opernführung mit Solisten und Chor des Königsberger Opernhouses. 17.15 bis 18 Uhr: Kurzwelt am Nachmittag. 18 bis 18.30 Uhr: Lieb- und Spielmusik der Rundfunkkapelle München. 20.15 bis 21 Uhr: Franz Schubert: Symphonie h-moll (unvollendet) und Solifonny. 21 bis 22 Uhr: Konzert der Bayerischen Staatsoper: Aus Opern von Richard Wagner. — Deutschland-Länder. 17.15 bis 18.30 Uhr: Werke von Telemann und Bach. 18.30 bis 19.30 Uhr: Werke von Telemann und Bach. 20.15 bis 21 Uhr: Beschwänzte Melodien. 21 bis 22 Uhr: „Eine Stunde für dich“.

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Weihnachtsmarkt der Hitler-Jugend

Der Weihnachtsmarkt der Hitler-Jugend findet am 18. und 19. Dezember 1943 in allen Orten unseres Gau's statt. Die im Rahmen der HJ. versetzten Kinder werden in ihren Aufnahmestellen mit Spielzeug betreut. Zum Erwerb der Spielsachen muß die Kinderleidenschaft zum Abstemmen mitgebracht werden. Der Erlös wandert in die Sammelbüchse des BSW.

Auch in diesem Jahr sind vor der Eröffnung der Weihnachtsmärkte rund zwei Millionen Spielzeuge an die HJ. abgegeben worden für die von ihr betreuten Familien. In ganz besonderer Maße gilt die Sorge in diesem Jahr aber auch den bombengeschädigten und umquartierten Familien mit ihren Kindern. Der BSW. und zu diesem Zweck weitere drei Millionen Gutscheine zur Verfügung gestellt worden, die zum kostenlosen Erwerb eines guten Spielzeuges auf den Weihnachtsmärkten der HJ. berechtigen. Die Gutscheine werden den Kindern unserer Gefallenen, der Bombengeschädigten und kinderreicher umquartierter Familien zur Verfügung gestellt. Durch einen Reichsausschuss ist so dafür gesorgt, daß die Weihnachtsmärkte in der gleichen Form und der gleichen reichhaltigen Beschaffenheit mit gutem Spielzeug auch in den Luftkriegsgebieten durchzuführen werden können. Die umquartierten Familien werden auf den Dorfabend Spielzeug erwerben können.

Traditionsabend des D.M.K. in Calw

Der langjährige Führer der Freiw. Sanitätskolonne Calw Kam. Pfitzmaier mit der Ehrennadel des D.M.K. ausgezeichnet

Am 17. November 1911 gründeten einige vom hohen Ideal des Rot-Kreuz-Gedankens erfüllte Männer in Calw eine Freiwillige Sanitätskolonne. Sie taten dies aus dem Willen heraus, ihrer Vaterstadt ein einsatzfähiges Instrument zu schaffen, welches das Leiden von Erster Hilfe bei Unfällen und im Katastrophenfall sicherstellen sollte. Ihre damalige Tat und ihre spätere Arbeit in Krieg und Frieden legten den Grundstein zu der heutigen stolzen, drei Bereitschaften (m. u. w.) umfassenden Organisation des Deutschen Roten Kreuzes in unserem Kreis, die bekanntlich im April 1938 unter der tatkräftigen Führung von Kreisführer Landrat Dr. Haegle neu erstand und sich seitdem hervorragend bewährt hat. In dankbarer Anerkennung der Verdienste der Gründer und alten Mitglieder der Kolonne hat der Kreisführer im verflochtenen Jahr angeordnet, daß diesen zu Ehren der Gründungstag alljährlich durch einen Kameradschaftsabend der D.M.K.-Bereitschaft (m) Calw 1 zu begehen ist.

Dieser Traditionsabend fand am letzten Sonntag zum zweiten Male im Saalbau Weiß statt und vereinte die alten Kameraden, unter ihnen 7 Mitbegründer der Kolonne, mit den noch in der Heimat befindlichen Kameraden der Bereitschaft (m) Calw 1. Im Auftrag des verhinderten Kreisführers hieß der um den Neuaufbau des D.M.K. in unserem Kreis besonders verdiente Leiter der Personalabteilung der Kreisstelle Calw, D.M.K.-Hauptführer Ehrharts, Nagold die Kameraden willkommen, erinnerte sie, auf bedeutende Einzelheiten eingehend, an die Geschichte des D.M.K. in der Heimat und sprach als D.M.K.-Mann und Sanitätskolonnenführer Worte über die in unserem Kreis geleistete Rot-Kreuz-Arbeit und ihre Früchte in der Stunde der Bedrängung. Er gedachte der in harter Kriegesarbeit stehenden Kameraden und Kameradinnen und ehrte die Männer, die 1943 im Sanitätsdienst der Wehrmacht ihr Leben für uns gaben: Heinrich Brenner, Bad Teinach; Chr. Keutter, Altsulach; Chr. Brenner und Hans Henne, Nagold. Als Mitbegründer fand Georg Kirchherr, Calw durch feindliche Fliegerangriffe in Stuttgart den Tod. D.M.K.-Hauptführer Ehrhart prägte abschließend den Kameraden die Begriffe: Bepflichtung, Wille,

Tat in die Herzen und beendete seine Ansprache mit der Ehrung unseres Führers, des Schirmherrn des D.M.K.

Im Verlauf des vom Geist einer guten und fröhlichen Kameradschaft getragenen Abends konnten einige Kameraden für langjährige, treue Dienstleistungen ausgezeichnet werden. Eine besondere Ehrung, die zugleich eine Anerkennung für die von den alten Kameraden der Freiw. Sanitätskolonne Calw geleistete Arbeit bedeutet, erfuhr der Mitbegründer und langjährige Führer der Kolonne, Rechnungsrat i. R. Pfitzmaier (1911-1926). Ihm wurde in Anerkennung seiner Verdienste um das D.M.K. die Ehrennadel des Deutschen Roten Kreuzes verliehen. 11 Kameraden erhielten die Auszeichnungsborten für 15-, 10- und 5-jährige Dienstzeit.

D.M.K.-Oberführer May, der als Geschäftsführer der Kreisstelle Calw den Abend in dankenswerter Weise mit viel Ansicht vorbereitet und so gestaltet hatte, daß er für jeden der Gäste aufs angenehmste verlief, richtete an die alten Kameraden den Appell, in Notfällen ihre Kraft im Kriegseinsatz des Deutschen Roten Kreuzes zur Verfügung zu stellen. Im Namen der letzteren gelobte Kam. Pfitzmaier in einer Ansprache, zur Stelle zu sein, wenn der Ruf des D.M.K. ergehe. Im übrigen gab er dem Dank der alten Kameraden an den Kreisführer und seine Mitarbeiter Ausdruck und erinnerte rückblickend an die Zeit, in welcher der Name der von ihm geführten Sanitätskolonne Calw im gesamten Schwarzwaldkreis besondere Geltung besaß.

Nach Terrorangriffen Eilmeldungsdienst

Der Reichspostminister hat einen Eilmeldungsdienst eingerichtet, der der Bevölkerung eines Luftnotgebietes während der ersten vier Tage nach einem schweren Luftangriff Gelegenheit gibt, ihren Angehörigen auswärts auf einfache und schnelle Weise ein Lebenszeichen zu übermitteln und der außerdem von auswärts Eilmeldungen nach der Anschrift von Angehörigen in den Luftnotgebieten ermöglicht.

Der Präsident derjenigen Reichspostdirektion, in deren Bezirk ein schwerer Luftangriff stattgefunden hat, legt diesen Eilmeldungsdienst so schnell nach Beendigung des Luftangriffs in Geltung.

Von der Alb zum Bodensee

Der Reutlinger Dichter Ludwig Finckh, ein Bahnbrecher der Ahnenforschung

Es ist eine weite Straße, die von der Achalm hinüberführt an die Gestade des Bodensees, wo in einem Heim zu Gaienhofen der Dichter Ludwig Finckh lebt und arbeitet. Trotz seines Augenleidens, das ihn in seiner Bewegungsfreiheit außerordentlich hemmt, tut der Dichter in Reden und Vorträgen vor Zeit in der Landschaft des Bodensees Dienst an der Heimat. Er wandert heute mit H-Führern in die Begannberge auf seinen freigelegten Hohenstaufen, er klettert morgen irgendwo vor der H. oder besucht in Wangen, Isny und Leutkirch Lagarete und trägt dort den Bewundernden aus seinen heiteren und besinnlichen Büchern vor. Häufig ist er auf Veranlassung des ihm befreundeten H-Obersturmführers Groß in einer H-Unterrichterschule, wo er vor den jungen Männern über Ahnen- und Sippenkunde spricht.

Sin und wieder trifft man auf die Frage: Ludwig Finckh - lebt er noch? Die Antwort gibt uns der Dichter selbst, dessen „Ahnenring“ und „Ahnenbüchle“ eben neu herausgebracht worden sind. (Verlag für Sippenforschung und Wappenkunde, E. A. Starke, Götting.) Wem bricht nicht beim Lesen der beiden kleinen Büchlein das deutsche Herz wie eine Goldkugel auf, darin der Ahn und die Ahnin und sämtliche Ur-ahnen beherbergt sind! Sie springen ernst oder heiter, gelebt oder praktisch begabt, blond oder dunkel, schlank oder rundlich aus der goldenen Hülle und fragen: „Was weißt du von mir, der ich mitgekommen habe an deinem Erdenkeis, der ich Scheit um Scheit zu deinem Wissen leide

und bestimmt die Postämter und Amtsstellen, die zur Annahme von Eilmeldungskarten befähigt sind. Dort werden diese Karten in ausreichender Menge zur kostenlosen Abgabe bereitgehalten. Sie werden auch von Parteibüchsenstellen an die ohnehin bei ihnen vorliegenden Bombengeschädigten abgegeben, an Nicht-Bombengeschädigte indessen nur, wenn das Postamt nicht arbeitsfähig ist. Ferner werden an den Schaltern der Postämter Eilmeldungskarten, die zur Prüfung einer Postanschrift im Luftnotgebiet dienen sollen, für diejenigen Orte ausgegeben, die im Wehrmachtbericht als vom Luftterror betroffen besonders genannt werden, jedoch erst am vierten Tage nach Veröffentlichung des Berichtes.

Eilmeldungskarten und Eilmeldungskarten sind nach sofortiger Ausfüllung stets am Postschalter (nicht durch die Briefkästen) einzuliefern. Die Eilmeldungskarten werden nach Prüfung der angegebenen Postanschrift am Bestimmungsort auf schnellstem Wege an den Abnehmer zurückgeschickt. Der Eilmeldungsdienst ist in beiden Richtungen gebührenfrei.

Aus den Nachbargemeinden

Bad Teinach. Die Spielführer der Spöhrerische und die Tanz- und Spielgruppe des B.M. Calw veranstalteten im großen Saal des Kurhotels einen bunten Abend für die Verwundeten im Teillazarett. Nach einleitenden Worten des Führers der Spielführer R. Müller und M. Söhne wechselten in bunter Reihenfolge Lied und Spiel. Reicher Beifall dankte am Schluß des Abends unseren Tungen und Mädel für ihre Vorführungen.

Calmbach. Für hervorragende Bewährung im Kampf gegen den Bolschewismus wurde Obertruppführer Eugen Weisenbacher mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Der tapfere Soldat trat im Jahre 1933 in die Waffen H ein, 1940 wurde er zum Truppführer und 1941 zum Obertruppführer befördert. Am 9. November 1943 erfolgte die Ernennung zum Sturmführer. Weisenbacher ist Träger vieler Kriegsauszeichnungen und befindet sich gegenwärtig auf dem Wege der Genesung von seiner vierten Verwundung. — Sieben 13jährige Calmbacher Schüler von der 3. Klasse der Oberschule Weidenbach haben unter Verzicht auf das eigene Taschengeld, den schönen Betrag von 70 RM. aufgebracht und diesen dem Referenzlazarett Weidenbach zur Verfügung für die BSW-Sammlung übergeben.

Angela und der unbekannte Soldat

ROMAN VON WILLY HARMS
Urberechtigter durch Verlag Knorr u. Hirth in München
(17. Fortsetzung)

Zuerst habe ich mich recht dumm angefühl. Henning kletterte — wegen seines lahmen Anlasses — und unbeholfen — in den Sitz der Maschine — und bald knirschten in regelmäßigem Rhythmus die Messer durch die Holme — Erste Symphonie. Wittraud und der alte Tack begannen mit dem Garbenbinden. Auch ich verfuhrte, ein Teil fertigzukriegen, aber es mißglückte kläglich, obwohl Vater Tack sich alle Mühe gab, mir die Handgriffe zu erklären. Die ersten Stiegen ließen zwar die Köpfe hängen, aber bald hatte ich den Griff heraus, wie man die Garben zusammenstauchen und legen mußte, damit die Hoden naher standen wie die Züge einer ausgerichteten Kompanie. Wenn mir, dem körperliche Arbeit seit Jahren fremd war, auch bald der Schweiß heruntertroffte, war es mir doch eine Genugtuung, daß der Körper noch einigermaßen tat, was er sollte.

Henning konnte verlangen, daß ich allerschwerste Sclavenarbeit für ihn leistete. Einen Augenblick glaubte ich, daß dadurch Unhaltbares eingelenkt werden könnte und schalt mich dann töricht, so etwas zu denken.

„Fostein!“ rief Henning. Das war der Frühstücksruf der Bauarbeiter, wenn die Pause von fünfzehn Minuten begann. Roje war gekommen und hatte den Kaffee gebracht. Am Tisch saßen wir uns nieder. Roje erzählte, daß Fräulein Kathack bei der Mutter sei, aber bald wieder nach Hause zurückwolle.

Roje trug ein Sommerkleid. Die Zöpfe waren sorgfältig geflochten. Die Kinnpartie erinnerte an die Züge der Mutter. Ob Augen oder Nase auf den Vater wiesen?

„Laf dir von der Roje einschenten“, sagte Henning. „Sie ist schon eine richtige kleine Hausfrau.“ Sie erröte über das Lob, ich erröte, weil es meine Tochter war, der ich meine Tasse reichte.

Närrisch war die Welt. Vor wenigen Stunden war Roje meine Tochter geworden. Nein, das war sie nicht. Denn Angela hatte gesagt, daß der Vater tot war. Ich fand mich nicht zurecht in dem Wirrwarr.

Nach einer Viertelstunde begann wieder die Arbeit. Ich bläute Roje nach, bis sie hinter den Büschen verschwunden war. Die bohrenden Gedanken nahm sie nicht mit. Der Druck in den Schläfen blieb.

Da glaubte ich plötzlich, einen Ausweg gefunden zu haben. Wenn ich an den mit befreundeten Personalchef der Hamburg-Süd schrieb, ihn bat, mich durch ein Telegramm von meinem Urlaub zurückzurufen? Ohne Zweifel würde er es tun. Angela würde das Mandat durchdauern, aber das durfte nicht sein. Doch Henning? Ich wurde ein unbehagliches Gefühl nicht los, setzte auf eine Anekdote eine andere. Für alle Fälle wollte ich jedoch den fingierten Zurückruf im Auge behalten.

Ein scharfer Pfiff unterbrach mein Grübeln. Henning hatte ihn auf dem getrimmten Zeigefinger ausgestoßen. Ich sah, daß er die Pferde angehalten hatte und Entke Kathack zuwinkte, die auf dem Weg zwischen den Alderbreiten zur Küste ging. Mit dem Arm gab er das militärische Haltesignal.

Dann rief er mich heran. „Weil du dich im Interesse der Hufe nicht schon am ersten Tage verabschieden sollst, erhältst du den Auftrag, Fräulein Entke an die See zurückzuführen. Abmarsch!“

Ich habe mich nicht lange nötigen lassen, sondern bin mit langen Schritten nach dem Weg geeilt, wo Entke mich erwartete.

„Wo brennt's denn?“ rief sie mir entgegen.

„Ein Kompaniebefehl hat mich zu Ihrem Schutz kommandiert. Ich bin dem Befehl gern nachzukommen.“

„Weil Sie sich von der Arbeit drücken wollen!“

lachte Entke.

Nicht nur deswegen. Der Auftrag an sich reizt mich auch.“

„Und wenn ich Ihnen nun erkläre, daß ich keinen Schutz nötig habe?“

„Dann bitte ich Sie, mir trotzdem zu gestatten, daß ich an Ihrer Seite bleibe.“

„Geben Sie mir die Hand.“

Am Vormittag war ich mit Angela denselben Weg gegangen, und jeder Schritt war mir sehr teuer geworden. Nun war der Weg wie verwandelt. Bei Entke waren keine Hintergedanken und Unsicherheiten, mit festem Schritt ging sie neben mir als guter Kamerad. Sie drängte mich fast, ihr meine Räte anzuhören, sie wären bei ihr in guten Händen gewesen. Aber selbstverständlich hatte ich zu schweigen.

Dennoch meinte ich, freier atmen und rascher schreiten zu können.

(Fortsetzung folgt.)



Auch Miese - will zum Fest sie reisen - muß die Berechtigung nachweisen; frech lügt sie bei der Polizei, daß ihre Reise wichtig sei. Die Liese spricht: Warum denn lügen? Ist's denn so schön in vollen Zügen?

G. F.

Unser Heimatgebiet im Wandel der Zeit

Vor 100 Jahren (Dezember 1843)

Der Winter, der diesmal, einem heißen Sommer folgend, frühzeitig eingelehrt war, hatte reichlich Schnee und Eis gebracht.

Das Tannenholz im herrschaftlichen Holzgarten in Nagold wurde wesentlich im Preise herabgesetzt.

Die Getreidepreise waren im Dezember stark gesunken.

Sonnenwirt Friedrich Klotz in Zwerenberg verkaufte sein 1835 erstelltes Wirtschaftsgebäude nebst Liegenschaften.

In Nagold machte sich Flaschnermeister Chr. Friedr. Arnold nahe der Brücke selbständig.

Schönfärber Kiemen verlegte seine Färberei von Altsulach nach Rohrdorf. Seinen Betrieb in Altsulach verpachtete er.

Aufsehen erregte das Erscheinen eines Kometen. Er stand beim Gamma des Orion und zog einen gewaltigen Schweif nach sich.

Die Steigerung der Lebenshaltungskosten veranlaßte manchen kleineren Viehhalter, unter Schaden halbwüchsiges Vieh zu verkaufen. Die so handelnden Landwirte hatten den weiteren Schaden, daß sie außerhande waren, im Frühjahr ihren Viehstand zu ergänzen, was um so schwieriger war, da der Futtermangel des Jahres 1843 die Viehweiden in den Ställen stark gelichtet hatte. Oberamtmann Daser von Nagold sah sich genötigt einzugreifen. Die Gemeindebehörden wurden zu entsprechenden Maßnahmen aufgefordert. Kleineren Viehhältern konnten die Gemeinden Vorschüsse gewähren.

Wer sich porträtieren lassen wollte, tat das bei Porträtmaler Friedrich Klein, der in Nagold im „Döhen“ logierte. Er malte eine Person für fünf Gulden.

Maurer Johann Georg Warther von Wildberg wanderte nach Frankreich aus.

In intellektuellen Kreisen im Vorderwiesenthal fand die in Stuttgart erfolgte Gründung eines Altertumsvereins für Württemberg starke Beachtung. Er hatte den Zweck, die Denkmäler der Vorzeit, welche geschichtlichen oder künstlerischen Wert haben, vor Zerstörung zu bewahren, Sinn für vaterländisches Altertum unter dem Volk zu wecken und das Verständnis der alten Kunst einheimisch zu machen. An der Spitze stand Graf Wilhelm von Württemberg.

Der Landwirtschaftliche Bezirksverein für das Oberamt Nagold hielt am Johannisfesttag (27. 12.) im „Schwanen“ in Nagold seine Plenarversammlung ab. U. a. befaßte man sich mit der Frage, ob weiter hochwertiges Vieh in der Schweiz selbst eingekauft werden solle. Die Regierung des Schwarzwaldkreises hatte einen Erlaß über Verbesserung der Farnhaltung herausgegeben, wozu Stellung genommen wurde. Vereinsvorstand war Heuß (Walldorf), Kassier Kaufmann Kumpff (Nagold).

Falschgelb war mehrfach im Umlauf. In Nagold wurden falsche badische Scher aus dem Jahre 1841 angehalten, die aus Zinn hergestellt und gut geprägt waren.

Das Casino in Nagold hielt an Silvester unter Leitung des Oberamtmanns den üblichen gemüthlichen Abend ab.

Schwäbisches Land

Die Gauhauptstadt meldet

Auf Einladung des Oberbürgermeisters Dr. Erblin nahm dieser Tage der Schwäbische Dichterkreis mit seinem Vorsitzenden, Dr. Georg Schmäcke, an der Aufführung „Die heilige Sophanna“ im Stadt-Schauspielhaus teil. Neben dem Gastgeber und Dr. Schmäcke bemerkte man an den festbetretenden Vorlesenden des Schwäbischen Dichterkreises den Chefdramaturgen Reichskulturdenkmal Gerhard Schumann, die Dichterin Anna Schieber und die Dichter Paulus, Renhina und Schloz.

Der Kurbetrieb in Bad Cannstatt wird über den Winter weitergeführt. Die Bäder sind geöffnet; auch Trinkkuren können durchgeführt werden. Der Brunnenhof ist durchgehend von 8.30 bis 16.30 Uhr, sonntags von 8.30 bis 12.30 Uhr zugänglich. Auch die Kurjaalgebäude ist wieder in Betrieb.

An stimmungsvollen Bunter Nachmittagen haben in diesen Tagen die Stuttgarter Frisiergruppen zusammen mit der NS-Volksmobilmobilität die Frauen, Kinder und Mütter der Anmarschier ein. Im großen Saal des Stadtgartens wird dabei von Anwesenden durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bei Kaffee und Kuchen ein abwechslungsreiches Programm gezeigt, das den Abend für einige Stunden vergnügt.

Die Staatsbanschule Stuttgart wird im Winterhalbjahr 1943/44 von 117 Studierenden besucht.

Landesbauernführer bei der Siegerehrung

Saulgau. Im Auftrag der Landesbauernschaft finden zur Zeit in Oberschwaben mehrere Siegerehrungen bäuerlicher Betriebe im Milchleistungswettbewerb 1942 und zur Auszeichnung der Rollereien mit der besten Qualitätsbeurteilung statt. Bei der ersten Kundgebung in der Turnhalle in Saulgau, bei welcher auch Kreisleiter Hubert anwesend war, sprach Landesbauernführer

Arnoth, der dem Landvolk für seine vorbildliche Pflichterfüllung und Leistungen in der Ablieferungslieferung Dank sagte. Der Redner gab der Gewissheit Ausdruck, daß wir durch die Hungerblockade unserer Feinde niemals zu belegen sind.

Tasche mit Kleiderkarten entwendet

Stuttgart. Die 23 Jahre alte Eleonore B. aus Wien war als Jugendschneiderin beschäftigt. Eines Tages wurde ihr eine Handtasche übergeben. Statt sie der Vorchrift gemäß auf dem Hundebüro des Stuttgarter Hauptbahnhofs abzuliefern, behielt sie die Tasche für sich und entnahm ihr sechs Kleiderkarten. Das Amtsgericht Stuttgart verurteilte die Angeklagte, die kurz zuvor wegen Diebstahls an einer Kollegin bestraft worden war, wegen Amtsunterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis.

Das Ritterkreuz für einen Ulmer

Ulmer. Der vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Hauptmann Johann Münz, Kommandeur eines Pionierbataillons wurde am 12. September 1910 als Sohn eines Stellwerkmeisters in Ulm geboren. Er hat im Kampfraum von Sabotage ... eigenem Entschluß einen feindlichen Einbruch auf einer beherrschenden Höhe durch Gegenangriff beiseite. Als die Sowjets mit großer Hebermacht die Höhe von neuem nahmen, warf Hauptmann Münz sie abermals im Gegenstoß zurück.

Kultureller Rundblick

Wenn Forscher Ehrenmitglieder des Robert-Koch-Instituts. Aus Anlaß der Feier des 100. Geburtstages Robert Kochs hat der Reichsminister des Innern folgende Forscher auf Grund ihrer Verdienste um die Erforschung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten zu Ehrenmitgliedern des Robert-Koch-Instituts, Reichsanstalt zur Bekämpfung der übertragbaren Krankheiten, ernannt: Professor Dr. med. Paul Hensel, Chef der Medizinischen Fakultät der Universität in Freiburg i. B.; Professor Dr. med. Bernhard Müller, Oberregierungsrat und Vizepräsident des Reichsanstalts für Hygiene in Berlin; Professor Dr.

med. Wilhelm Kimpau, Direktor der bakteriologischen Untersuchungsanstalt in München; Professor Dr. med. vet. Hermann Mehnert, tierärztliche Hochschule Hannover; Professor Dr. med. Karl Kikali, Direktor des Anatomischen Instituts in München; Professor Dr. med. G. Meffau, Direktor der Universitätskinderklinik in Berlin; Professor Dr. med. Hans Kleinmiltz, Direktor der Universitätskinderklinik in Köln-Bildesheim; Professor Dr. med. Gerhard Dammann, A. G. Werk Wuppertal-Oberfeld; Professor Dr. med. Johannes Kötze, Direktor des Staatlichen Medizinischen Untersuchungsdienstes in Breslau.

Die Geburtsstadt des Führers, Prannau im Untertal, hat das Führer-Geburtshaus zur Angelegenheit der Kunst bestimmt. In der Vorweihnachtszeit stellen hier vier Maler des Führerlebens ihre Werke aus. So die Malerin Emmi Wolff aus Nied. der bei der Wehrmacht lebende Rudolf Schmied sowie Anton Filmster und Martin Stoll.

Nachbuchhandlungen für Soldaten sind in mehreren anderen Teilen Deutschlands auf den Höhen einrichtet worden, in denen nur Wehrmachtsangehörige bedient werden.

Neues aus aller Welt

Tragisches Ende zweier Menschenleben. In Mibach (Odenwald) fanden zwei junge Menschenleben ein tragisches Ende. Ein Schützenjäger machte sich an einer Wiese zu schaffen. Wöllisch löste sich ein Schuß und traf ein neunjähriges auf einem Tisch sitzendes Mädchen in den Leib. Als das Kind vom Tische fiel, brachte sich der junge Mann in seiner Verzweiflung einen Schuß in den Hals bei, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Das schwerverletzte Mädchen ist im Krankenhaus gestorben.

Ein „Tuchhaken-Geb. von Verklungen“. In Effen wurde in einem vielen tausend Frauen und Kindern Schicksal spielenden Erbstollen, der sich mehrere hundert Meter tief und unter der Erde hinzieht, bei seiner Einweihung der bezeichnende Name „Tuchhaken-Geb.“ von Verklungen gegeben. Er befindet den Widerstandswillen der Führerbewegung gegen den feindlichen Faschismus und bedeutet gleichzeitig eine entscheidende Antwort auf die vielen verabschiedeten Versuche der Feinde, die Heimat wandern zu machen.

Salz aus Strahlenbäumen. In Waagehura stehen ein Strahlenbäume und ein mit zwei Nüchternen Handelshaus rollender Salzbaum. Durch Glas- und Holzstämme beiher Kohlenne

wurden drei Personen schwer und fünfzehn leicht verletzt.

Viel Unheil auf einmal. Am Sabottbergsa in Gammern bei Waagehura wurde ein junges Mädchen beim Herabfahren der Gelisse von einer Steinabfallmasse erfasst und mitgeschleift. Die Bohnerndammte erlitt schwere Verletzungen. Unter der Kraftunterstützung wurde sie nach dem Krankenhaus transportiert, wo sie an anderer Stelle, das gleichfalls schwer verletzt wurde.

Häufige Bahnhofsüberfälle. Eine Häufige Bahnhofsüberfälle konnte von den zumeist in den Bahnhöfen gefasst und dem Gericht übergeben werden. Sie hatte von einem Mannschaften Petrus zwischen einfaß und drei Millionen bei einfaßert, um ihnen die Einzelwissenschaften in ein neutrales Land zu beschaffen. Nachdem diese Maßnahmen nicht mehr möglich waren, machten sie einen weiteren Ausbruch, der die erforderlichen Sichtvermerke in entsprechenden Mengen fällige.

Wirtschaft für alle

Stuttgarter Schlachtviehpreise für die Woche ab 11. Dezember. Ochsen a) 43 bis 46, b) 39 bis 42, c) 34 bis 37; Küllen a) 42 bis 44, b) 38 bis 40; Fische a) 43 bis 44, b) 38 bis 40, c) 37 bis 39, d) 29 bis 34; Hähnen a) 43 bis 45, b) 41, c) 32; Hühner a) 59, b) 54 bis 58, c) 41 bis 50, d) 30 bis 40; Rämmer und Sammel a) 59; Schafe a) 44, b) 40, c) 30; Schweine a) 73, b) 71, 52) 71, c) 69, d) 66, e) und f) 68, g) 68 bis 73, g) 66, h) 71. Alles aneiert.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch für die Woche ab 11. Dezember. Schenfleisch 2) 69; Rindfleisch 1) 77; Rindfleisch 1) 77, 2) 65; Rindfleisch 1) 80; Rindfleisch im Fell 1) 84, 2) 70; Hammelfleisch 1) 90; Schweinefleisch 1) 76. Marktförderung: Rind- und Kalbfleisch, Schaf-, Hammel- und Schweinefleisch mächtig befest.

Heute wird verdunkelt:

von 17.25 bis 7.40 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schaefer, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Geisler, Calw, Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig

Reisebeschränkungen zu Weihnachten

Zu Weihnachten soll vor allem der Besuch der umquartierten Volksgenossen durch ihre in den luftgefährdeten Gebieten verbliebenen nächsten Angehörigen und die Vereinigung der auswärtigen Beschäftigten mit ihrer Familie ermöglicht werden. Aufschiebende Reisen müssen wegen der starken Belastung der Reichsbahn mit kriegs- und lebenswichtigen Transporten ausgeschlossen werden.

Zu diesem Zweck wird für alle Reisen vom 15. Dezember 1943 bis 3. Januar 1944 einschließlich ein Reisegenehmigungsverfahren durchgeführt.

Aus der folgenden Uebersicht sind die zugelassenen Reisen und die für die Genehmigung in Betracht kommenden Stellen ersichtlich:

- A. Genehmigungsfreie Reisen
 - a) In Personenzügen (nicht D- und Eilzüge) auf Entfernungen bis 100 Tarifkilometer.
 - b) Von Schwerkriegsbeschädigten mit amtlichem Ausweis.
 - c) Auf Netz- und Bezirkskarten (Lösung nur gegen eine Bescheinigung der eigenen Behörde, Parteiliste vom Kreis aufwärts (nur für eigene Gefolgschaftsmitglieder) und von Berufskammern*.
 - d) Auf übrige Zeitkarten. Karten werden nur auf Entfernungen bis 100 Tarifkilometer ausgegeben.
 - e) Auf Fahrpreisermäßigung, soweit diese nach dem Tarif nur gegen einen vorgeschriebenen Antrag gewährt wird (Arbeiterrückfahrkarte; zum Besuch Verwundeter usw.).
 - f) Auf Wehrmachtsfahrkarte und Wehrmachtsfahrkarte.
 - g) Auf Einberufungs- oder Entlassungsschein des RAD. und der HJ.
 - h) Reisen nach dem Ausland und vom Ausland mit durchgehenden Fahrausweisen.
 - i) In Sonderzügen.
- B. Genehmigungspflichtige Reisen

- I. Dienst-, Geschäfts- und Berufsreisen.
 - Bescheinigung für einmalige Hin- und Rückfahrt nach vorgeschriebenem Muster (auf gewöhnlichem Papier) der eigenen Behörde, Parteiliste vom Kreis aufwärts (nur für eigene Gefolgschaftsmitglieder) und von Berufskammern*.
- II. Reisen zu persönl. Zwecken

- 1. Besuch der aus luftgefährdeten oder zerstörten Gebieten umquartierten Ehegatten, Eltern und der sonst im elterlichen Haushalt lebenden Jugendlichen, sofern die Umquartierung nachgewiesen oder glaubhaft gemacht werden kann.
- 2a. Besuch des getrennt lebenden Ehegatten, wenn dieser dienstverpflichtet ist oder aus einem anderen Grunde auswärtig arbeitet (Evakuierung des Betriebes, Abordnung von Beamten usw.).
- 2b. Besuch der Eltern und Kinder durch alleinlebende, auswärtig beschäftigte Berufstätige. (Hierzu zählen auch Angehörige des RAD.)

- Polizeiliche Bescheinigung gegen die Bescheinigung des Betriebes darüber, wo der Betriebsangehörige beschäftigt ist und wo sein Ehegatte wohnt.
- Polizeiliche Bescheinigung gegen die Bescheinigung des Betriebes darüber, wo der Betriebsangehörige beschäftigt ist, daß er alleinlebend ist, wo seine Eltern oder Kinder wohnen.
- Zu 2a und b: Bei Beamten, Angestellten und Arbeitern von Behörden (mit kleinem oder großem Dienst-siegel) und von Parteilisten (vom Kreis aufwärts, für eigene Gefolgschaftsmitglieder) kann die polizeiliche Bescheinigung durch die Bescheinigung (mit vorgeschriebenem Wortlaut) der eigenen Behörde (auch RAD.), Parteiliste ersetzt werden.
- Polizeiliche Bescheinigung gegen Bescheinigung der Schule darüber, wo die Eltern oder Ehegatten wohnen.

- Polizeiliche Bescheinigung gegen Bescheinigung der Schule darüber, wo die Eltern oder Ehegatten wohnen.
- Polizeiliche Bescheinigung gegen Bescheinigung der Schule darüber, wo die Eltern oder Ehegatten wohnen.
- Polizeiliche Bescheinigung gegen Bescheinigung der Schule darüber, wo die Eltern oder Ehegatten wohnen.

4. Umsiedlung wegen Verlegung des Wohnsitzes oder des Betriebes.

5. Bei Aufnahme und Verlassen von Krankenanstalten (Kliniken), sowie bei Verlegung aus diesen.

6. Aufsuchen von Fachärzten, wenn zur Abwendung von Lebensgefahr erforderlich.

7. Antritt oder Beendigung von Heilkuren, wenn zur Abwendung von Gefahren für Leib und Leben oder aus anderen zwingenden Gründen nur in dieser Zeit möglich.

8. Teilnahme an Beerdigungen und Hochzeiten der nächsten Angehörigen (Ehegatten, Kinder, Geschwister, Eltern, Großeltern, Urgroßeltern und Geschwister beider Ehegatten).

9. Schwere Erkrankung der nächsten Angehörigen (Ehegatten, Kinder, Geschwister, Eltern, Großeltern, Urgroßeltern und Geschwister beider Ehegatten).

10. Ladung zu Terminen vor Behörden.

Für die Ausfertigung von Bescheinigungen für Geschäfts- und Berufsreisen kommen in Betracht:

- Die Gauwirtschaftskammern, Wirtschaftskammern und deren Zweigstellen für alle beitragspflichtigen Firmen.
- Die Anwaltskammern für Rechtsanwälte.
- Die Ärztekammern für Aerzte.
- Die Tierärztekammern für Tierärzte.
- Die Bezirksapothekerkammern für Apotheker.
- Die Reichspressekammer für Presse.
- Die Landeskulturwälder für alle Kulturschaffenden von Bühne, Film, Rundfunk usw.
- Die Kreisbauernführer für Betriebe aus dem Ernährungssektor.

* Die Bescheinigung der Behörden, Berufskammern und der Polizei muß folgenden Wortlaut haben:

Bescheinigung zur Benutzung der Eisenbahn

Herr/Frau/Fräulein wohnhaft (Ort, Straße, Hausnummer)

ist berechtigt in der Zeit vom bis von nach und zurück zu reisen.

Reisegrund: den

Siegel

Diese Bescheinigung berechtigt zum Lösen von Fahrkarten nur für die angegebene Reise und ist auf Verlangen jederzeit vorzuzeigen. Jeder Mißbrauch wird strafrechtlich verfolgt.

Die NSV. verwendet besondere Anträge.

In der Zeit der Reisebeschränkungen werden Fahrkarten für genehmigungspflichtige Reisen nur gegen Vorlage einer solchen Bescheinigung oder gegen die von der NSV. verwendeten Anträge verkauft.

Fahrkarten mit 4tägiger Gültigkeit, die vor dem 15. Dezember 1943 gelöst worden sind, gelten innerhalb ihrer Geltungsdauer ohne Bescheinigung weiter. Reisebürofahrscheine mit längerer Geltungsdauer, die vor diesem Zeitpunkt gekauft worden sind, können in der Zeit vom 18. Dezember bis 3. Januar 1944 nur benutzt werden, wenn die erforderliche Reisegenehmigung vorher bei einem beliebigen MER-Reisebüro oder einer Fahrkartenausgabe vorgelegt und die Reisebürofahrscheine besonders abgestempelt worden sind.

Die Zugschaffner der Personenzüge dürfen Fahrkarten zur

Weiterfahrt über 100 Kilometer ohne die vorgeschriebene Bescheinigung weder verkaufen noch lochen.

Zur Benutzung von Schlafwagen für dringende kriegswichtige Dienst- und Geschäftsreisen ist außerdem die bisher schon notwendige Bescheinigung erforderlich.

Berlin, den 10. Dezember 1943.

Reichsverkehrsministerium Eisenbahnabteilungen.

Einstellung von Anwärtern für den gehobenen Dienst in der allgemeinen und inneren Verwaltung und in der Gemeindeverwaltung

Für die Laufbahn des oben bezeichneten Dienstes werden auf 1. April 1944 Zivilanwärter eingestellt. Die Bewerber, die nicht älter als 18 Jahre sein sollen, werden unmittelbar nach der Schulentlassung, also vor Ableistung des Arbeitsdienstes und des Wehrdienstes angenommen. Sie müssen den erfolgreichen Besuch

- a) von sechs Klassen einer Oberschule oder
- b) der Mittelstufe einer Höheren Handelsschule oder
- c) von 4 Klassen einer Aufbauschule oder
- d) einer Mittelschule

nachweisen können.

Die Gesuche um Zulassung sind bis zum 1. Januar 1944 bei mir oder bei dem Fachbürgermeister, bei dem der Bewerber in die Lehre treten will, einzureichen.

Nähere Auskunft erteilt außer mir auch die Berufsberatungsstelle bei dem Arbeitsamt Nagold.

Calw, den 10. Dezember 1943

Der Landrat.

Der Wehrmachtfürsorgeoffizier Karlsruhe Nebenstelle Pforzheim

wird am Donnerstag, den 10. Dezember 1943, ab 8.30 Uhr in Calw, neues Amtsgerichtsgebäude, einen Sprechtag in Angelegenheiten der Wehrmacht-Fürsorge und -Versorgung abhalten.

Jugendgruppe, BDr.-Werk-Gruppe, Teilnehmerinnen des Heimgehaltungskurses Calw treffen sich zu einem gemeinsamen

Abend

Dienstag, 14. Dezember, um 20.15 Uhr im Calmer Frauen-schaftsheim.

Im Zug von Calw nach Nagold oder Omnibus Nagold - Unter-jettingen

Geldmappe

mit größerem Inhalt verloren gegangen. Abzug gegen Belohnung auf der Gehaltsst. der „Schwarz-wald-Wacht“.

Industriewerk nächste Um-gebung Calw's sucht

Kantinenhilfe

männlich oder weiblich zum Verkauf der Kantinenwaren. Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Angebote unter LG. 290 an die Schwarzwald-Wacht.

Industriebetrieb sucht für die Gemeindefahrschule eine gut empfohlene

Beiköchin

zum baldigen Eintritt.

Angebote an die Geschäfts-stelle der „Schwarz-wald-Wacht“ unter LG.

Industriebetrieb sucht für die Gemeindefahrschule eine gut empfohlene

Beiköchin

zum baldigen Eintritt.

Angebote an die Geschäfts-stelle der „Schwarz-wald-Wacht“ unter LG.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Helma Hopf
Arie Fernhout

Calw Amsterdam

Dezember 1943

Als Vermählte grüßen:

Erwin Stängle
Lisi Stängle
geb. Eisenfels

Effringen Wittlenswoller

November 1943

Tausch

Suche 1 Paar braune Ruffen-schieß Gröbe 39-40. Viele in Tausch fast neue blaue Pumps Nr. 39.

Näheres Calw, Telefon 311

Für einfache

Werkstattarbeiten

Arbeitskräfte ganz- oder halb-tagig gesucht.

Steinbach, Stuttgart-W Paulinenstr. 45, Ruf 25 109

Für
Drab
tt
riden
strateg
tion de
berrach
zu verz
den Ar
bung z
weder
deutsche
Drud
Ari un
schen U
die Def
sei, las
keit de
liche W
Stalin
seiner
mehr
beres
Die
referen
Alle
Länder
traien,
sich ni
Krieg
Leb
noch im
Zatfuch
über d
die Fo
En t
italien
eine lo
ten die
vor ein
gang f
Zme
schmer
Gärt
Kusmit
Owutsch
Lugina
Faso
Lewkow
Berg
Kijew
Priluk
Wi
Tajij
seit W
gewor
trat de
im gro
Sa
Drab
st.
schen
bedi n
laditit
Volke
ter der
gegenü
unter
len hal
liche D
haben,
fort er
Bauitt
funden,
gorie
ffaven
werden
deutsche
zu fügt
Reit lo
er lie
proaran
wird m
soll selb
werden.
Selbst
ebenfall
und am